

## VI.

# Die italienische Reise des Prinzen Max von Sachsen im Winter 1820/21.

Von

JOHANN GEORG, HERZOG ZU SACHSEN.

---

Mein Urgroßvater, der Prinz Max von Sachsen, hat erst in höherem Alter die Gelegenheit gehabt, größere Reisen zu machen, wenigstens solche, an denen er Freude haben konnte. Vor seiner Hochzeit hat er, soviel ich feststellen konnte, keine einzige unternommen, höchstens, daß er vielleicht einmal in Böhmen gewesen wäre. Über die Zeit nach seiner Hochzeit habe ich in dem Aufsatz über seine Gemahlin in dieser Zeitschrift (Bd. 18) berichtet. Danach ist er mit ihr nur zweimal außer Landes gewesen, einmal in Teplitz und einmal in Prag.

Nach Carolinens Tode fand Max erst recht keine Zeit. Er hatte sich um seine vielen unmündigen Kinder zu kümmern. Bald folgten auch die Napoleonischen Kriege, und da war noch weniger Zeit zum Reisen. Freilich ist die ganze königliche Familie im Jahre 1809 längere Zeit in Frankfurt a. M. gewesen. Im Frühjahr 1813 weilte sie dann in Regensburg und Prag. Und vom November 1813 bis Juni 1815 dauerte der Aufenthalt in Prag. Diese drei Aufenthalte kann man unmöglich als Vergnügensreisen bezeichnen. Auch nach der Rückkehr in die Heimat fand sich zunächst keine Zeit. Erst als 1817 seine Tochter Maria Anna den Erbgroßherzog Leopold von Toskana geheiratet hatte und 1819 seine Tochter Josepha den König Ferdinand VII. von Spanien, konnten Reisepläne entworfen werden. Max hat dann in den folgenden 13 Jahren drei große Reisen gemacht. Die erste führte ihn im Winter 1820—1821 nach Italien, die zweite im Winter